№ 261. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. November.

Inland.

Berlin den 3. November. Se. Majestät der König haben dem Kanonikus und Probst des Jungfrauen-Klosters zu Lauban, Johann Mahr, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Organisten Kozyrowsky zu Schemrowitz, im Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath von Vandemer die Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu gestatten geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht nebst Höchstderen Kindern, der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Albrecht, sind aus Schlesien zurückgekehrt.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Posen ist der evangelische Predigtamts-Kandidat Friedrich Adolph Haake als evangelischer Pfarrer zu Zaborowo, Fraustädter Kreises, der evangelische Predigtamts-Kandidat Karl Julius Eduard Meissner als evangelischer Prediger zu Bojanowo, der bisherige Kommendarius Michael Koschmider zu Siemianiec als katholischer Pfarrer daselbst, der Kommendarius Theophil Kozminski zu Kolaczkowo als katholischer Pfarrer zu Sokolnik, der Kommendarius Jacob Zawidzki zu Wyganowo als katholischer Pfarrer zu Skalmierzyce, der Pfarrer Johann Jakob Siwicki zu Sulmierzyce als katholischer Pfarrer in Pogrzybow, der Kommendarius Anton Jasielski zu Olszowo als katholischer Pfarrer daselbst erwählt und bestätigt worden.

Der Kammerherr, Legationsrath und Minister-Resident am Königl. Griechischen Hofe, von Brassier de St. Simon, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 27. Oktober. Mehrere auswärtige Blätter haben jüngst behauptet, Graf Woronzoff, gegenwärtig auf einer Urlaubs-Reise im Auslande begriffen, beabsichtige, den Staatsdienst ganz zu verlassen. Diese Behauptung ist ungegründet: den Urlaub des Grafen bedingten die Nothwendigkeit einer Erholung von anhaltenden Dienstgeschäften und die dadurch herbeigeführte momentane Zerrüttung seiner Gesundheit.

Am Schluß der vergangenen Woche traf aus Kronstadt mit der Fregatte „Cleopatra", geführt vom Englischen See-Capitain Grey, der an unserm Kaiserhofe neu accreditirte Königlich Großbritannische Botschafter, Marquis von Clanricarde, hier ein; auch der Ober-Schenk des Hofes, Graf Stroganoff, ist von seiner außerordentlichen Mission aus London hier wieder zurück.

Der Spätherbst erhält sich bei uns überaus mild und trocken. Schon seit zehn Tagen erfreuen wir uns, bei ziemlich heiterem und trockenem Wetter, einer Temperatur, die durchgängig nicht unter drei Graden Wärme ist, mit welchem Wechsel wir im Vergleich mit den kurz vorher Wochen hindurch angehaltenen Regenfluthen sehr zufrieden sind.

Frankreich.

Paris den 30. Oktober. Der König erschien vorgestern in dem Italienischen Theater und wohnte der Vorstellung der Donizettischen Oper „Lucia di

Lammermoor" bei. Er ward auch dort von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Zurufe begrüßt. Die legitimistischen Blätter wollen wissen, der König zeige sich deshalb jetzt öffentlich, um die Gerüchte von seinem Unwohlseyn zu widerlegen.

Der verantwortliche Herausgeber des Journals la France ist vorgestern wegen Publizirung des Briefes, in welchem gesagt wurde, daß in den Kellern der Tuilerieen ein Koffer mit Kostbarkeiten gefunden worden sei, die der König sich angeeignet habe, zu 1jährigem Gefängniß und 3000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Das Journal des Debats sagt in einem Artikel über die Zuckerfrage: „Man versichert, daß das Kabinet durch die Berathung des obersten Handels-Rathes hinreichend erleuchtet, sich für eine Reduktion von einem Dritttheil des Zolles, also von 16 Fr. 50 Cent. von 100 Kilogrammen, auf Kolonial-Zucker ausgesprochen habe. Den Kammern wird es überlassen werden, einen definitiven Beschluß zu fassen."

Die Regierung hat über Neu-Orleans Depeschen erhalten, die über den Stand der Dinge in Mexiko bis zum 22. Sept. berichten. „Die Krankheiten", sagt das ministerielle Abendblatt, „verschwanden immer mehr und mehr, und unsere Verluste waren unbedeutend. Was die Mexikanische Regierung betrifft, so hat die Blokade alle ihre Hülfsquellen erschöpft. Der Präsident Bustamente, die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes einsehend, und überdies von der föderalistischen Partei bedroht, hatte dem Oberbefehlshaber der Französischen Streitkräfte anzeigen lassen, daß er zu Unterhandlungen geneigt sei. Alles deutet daher auf eine schnelle und vortheilhafte Lösung unserer Zwistigkeiten."

Spanien.

Madrid den 20. Okt. Der General Alaix hat jetzt seine Ernennung zum Kriegs-Minister angenommen und wird in einigen Tagen hier erwartet.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, Balmaseda sei über den Ebro gegangen und in Castilien eingedrungen.

Saragossa den 20. Okt. Im hiesigen Novicio liest man: „Als der General van Halen sich vor einigen Tagen in Belchite befand, ließ er das Ayuntamiento und den Pfarrer zu sich kommen und kündigte ihnen an, daß sie bei Todesstrafe in einer halben Stunde den Karlistischen Waffen-Kommandanten ausliefern sollten, der, wie er bestimmt wisse, in der Stadt verborgen sei. Der Geistliche sowohl, als die Mitglieder des Ayuntamiento leugneten anfangs, daß sie von der Anwesenheit desselben etwas wüßten, da jedoch der Ton, in dem der General sprach, ihnen keinen Zweifel darüber ließ, daß es mit seiner Drohung ernstlich gemeint sei, so lieferten sie den Waffen-Kommandanten aus, der sofort erschossen wurde.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 26. Oktober. Deutsche Blätter melden (über Wien) aus Galizien vom 20. Oktober: „Ich kann Ihnen nunmehr einige Details über den Mord mittheilen, der kürzlich zu Krakau an dem für einen geheimen Russischen Agenten geltenden Herrn Celak begangen wurde. Die Schuldigen sind drei junge Männer, Namens Stankiewitz, Zagorowski und Levitzki. Der Zufall hatte gewollt, daß Stankiewitz, in Einem Hause mit Celak wohnend, dessen nähere Bekanntschaft machen und diesem gefallen mußte. So kam es, daß Celak dem Stankiewitz (welcher kaum 18 Jahre zählt, und vermuthlich unvermögend ist) den Antrag machte, bei ihm gegen eine kleine monatliche Zahlung hin und wieder einige Schreiberei-Geschäfte zu versehen. Stankiewitz nahm den Antrag an, gewann auf solche Weise mehr und mehr das Vertrauen des Celak, und durchschaute nach und nach dessen ganzes Treiben. Er erzählte schon früher, daß Celak sich von Polnischen und Russischen Flüchtlingen regelmäßige Steuern habe zahlen lassen, gegen das Versprechen, sie nicht anzuzeigen und auszuliefern. Als nun Celak in der letzten Zeit dennoch Flüchtlinge denunzirt und versichert haben soll, daß er noch eine große Anzahl solcher auf dem Korn habe, soll zum erstenmal der Gedanke in Stankiewitz aufgestiegen seyn, so vielfaches Unglück auf irgend eine Weise zu verhindern. Er berieth sich diesfalls mit seinem Kameraden Zagorowski, der mit ihm einverstanden sogleich erklärt, man müsse den Celak aus dem Wege räumen. Einige Tage später beschlossen diese Beiden, einen gewissen Lewicki als den Dritten zu ihrem Vorhaben zu bereden, was auch vollkommen gelang. Nach wiederholter Berathung wurde die Ausführung des schrecklichen Vorhabens folgendermaßen bestimmt. Stankiewitz sollte den Celak unter irgend einem Vorwande nach einem abgelegenen Orte locken, wo dann die beiden anderen Verschworenen über ihn herfallen, und, während Ersterer ihn halte, ihn erdolchen sollten. Schon in der ersten Hälfte des Septembers war der Tag hierzu bestimmt, Celak auch richtig von Stankiewitz beredet worden; allein die Ausführung scheiterte an der Muthlosigkeit, oder dem Erwachen des Gewissens der Verschworenen. Auch eine zweite von Stankiewitz veranlaßte Gelegenheit wurde aus ähnlichem Grunde unbenutzt gelassen, bis endlich die Verschworenen doch ihre That vollbrachten. Stankiewitz soll an dem dritten hierzu bestimmten Abende den Celak unter dem Vorwande, daß er eine hübsche Dirne bestellt habe, an einen passenden Ort geführt haben, wo die beiden andern Verschwornen ihrer schon harrten, allein abermals zauderten, so daß Celak mit Stankiewitz schon wieder den Rückweg nach ihren Wohnungen angetreten hatte, als plötzlich Zagorowski und Lewicki ihnen nachliefen, und den Celak mit einem Knüttel niederschlugen.

Um das Geschrei des Getroffenen zu ersticken, faßte ihn Stankiewitz bei der Gurgel, und die andern stießen ihm mittlerweile zu öfternmalen den zu diesem Zweck bereiteten Dolch in die Brust, was dann auch Stankiewitz mehrmals wiederholen mußte. Hierauf liefen sie, nach verschiedenen Seiten sich zerstreuend, von Gewissensangst gefoltert, davon. Zagorowski und Lewicki sollen von den auf Celak's Geschrei herbeigelaufenen Leuten aufgehalten, jedoch wieder freigelassen worden seyn, weil sie, bloß einen Spion durchgeprügelt zu haben, vorgaben. Lewicki wurde aber hierbei erkannt, und als die That später ruchbar wurde, sogleich verhaftet, auf welche Kunde die beiden anderen Verbrecher für ihre Sicherheit sorgten. Allein die Behörde ließ in den folgenden Tagen bekannt machen, Lewicki sei, ohne das Mindeste gestanden zu haben, im Gefängniß verschieden, wodurch Stankiewitz und Zagorowski in Sicherheit gewiegt wurden, und so in die ihnen gelegte Falle gingen. Nach einigen Tagen war die Polizei aller dreier habhaft, und bereits haben sie ihre schreckliche That gleichlautend eingestanden."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Politische Wochenblatt bemerkt zu dem Artikel des Morning Chronicle, der den Off- und Defensivvertrag zwischen England und der Pforte (den ein Korrespondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung der Welt verrathen hat) als ein Fantasiestück darstellt, Folgendes: „Wohl mag die bestrittene Nachricht der Form nach unbegründet gewesen und kein besonderer Offensiv- und Defensiv-Traktat abgeschlossen worden seyn; dies schließt jedoch den Gedanken an besondere und vorläufig geheim gehaltene Artikel des zu Stande gekommenen Handelsvertrages nicht aus. Und so lange keine unumwundene, bestimmte Verneinung der Angabe erfolgt, daß die türkischen Donaufestungen in großer Eile approvisionirt wurden, so lange nicht mit völliger Gewißheit zu übersehen ist, daß keine Truppenbewegungen im südlichen Rußland stattfinden, so lange wird auch die Meinung gestattet seyn, es habe sich neuerlich im Osten eine Verwickelung gebildet. Sie entwirrt sich dermalen vielleicht noch in friedlicher Weise, aber menschlichem Ansehen nach wird sie früher oder später wiederkehren, und auf anderem Wege erledigt werden müssen."

Der Aufwand und die Verschwendung in Ostindien übersteigt allen Glauben. In Calcutta beträgt die Miethe eines Hauses, ohne Möbeln, jährlich 11,000 Gulden, und der gewöhnliche Preis an der Wirthstafel, ohne Dessert und Wein, ist täglich ein goldener Mohr, d. i. zwei Carolins. Zehn Carolins sind ein mäßiger Einsatz beim Whist, und der Galla-Anzug einer englischen Dame muß den Mann erblassen machen, wenn er hört, daß der dazu nöthige Putz 30 bis 40,000 Gulden erfordert.

Die Auswanderungen aus Sachsen und der Umgegend dauern fort; täglich gehen Züge auf der Elbe unter Segel, und an 500 Personen sind abgereist. Außer dem Prediger Stephan, der mit abreisen wollte, ist noch ein bekannter Gelehrter, der mit auswandern wollte, verhaftet worden, beide jedoch nicht wegen der Auswanderung. Der König von Sachsen hat die gegen den Pastor Stephan eingeleitete Untersuchung wegen Defects anvertrauter Gelder niedergeschlagen und der Pastor ist seiner Haft entlossen worden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. Nov. II. No. 5.: Vor hundert Jahren; komisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von E. Raupach. (Manuscript.) — Vorher zum Erstenmale: Die Leibrente; Schwank in 1 Akt von G. A. v. Maltitz. (Manuscript.)

Bekanntmachung.

Die hiesigen Bäcker werden im Laufe des Monats November curr. nachstehend ihre Backwaaren verkaufen: a) für 1 Sgr. eine Semmel von 10 bis 17 Loth, b) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 2 Pfd. 16 Loth bis 7 Pfd. 16 Loth, c) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 4 bis 10 Pfd., d) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 5 bis 10 Pfd. Am billigsten werden nachstehend genannte Bäcker bei vorausgesetzter Güte verkaufen: a) für 1 Sgr. eine Semmel von 17 Loth, 1. der Bäcker Lippmann Judenstraße, 2. der Bäcker Gustav Maywald Judenstraße No. 26., b) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 7 Pfd. 16 Loth der Bäcker Poppel St. Martin 35., c) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 10 Pfd. der Bäcker Harbäge auf der Wallischei, d) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 10 Pfd., 1. der Bäcker Herse St. Adalbert No. 31, 2. der Bäcker Ocieszkiewicz Bäkkerstraße No. 5., 3. der Bäcker Rydlewski St. Adalbert No. 59/15., 4. der Bäcker Renner Breslauerstraße No. 12., 5. der Bäcker Winter St. Martin No. 12.

Die hiesigen Fleischer werden im Laufe des Monats November curr. nachstehend ihre Fleischwaaren feilbieten: 1) das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. 4 Pf., 2) das Pfund Schweinefleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. 6 Pf., 3) das Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 4 Sgr., 4) das Pfund Schöpsenfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr.

Die einzelnen Preise sind aus den durch das unterzeichnete Polizei-Direktorium bestätigten Taxen, welche jeder Fleischer an seiner Verkaufsstelle auszuhängen verpflichtet ist, zu entnehmen.

Posen den 31. Oktober 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Der Kreissteuer-Kassen-Rendant Carl Gustav Braun zu Buk, und die verwittwete Bertha Braun, geborne Wiedemann, haben mittelst Ehevertrages vom 16ten d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz am 25. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.
